

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Zeitschrift:</b> | Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe |
| <b>Herausgeber:</b> | Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe   |
| <b>Band:</b>        | 5 (1889)  |
| <b>Heft:</b>        | 47  |
| <b>Rubrik:</b>      | Verschiedenes   |

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gefährlichsten ist ein Bau auf Schutt- und Komposterde, weil dieselbe die ausgiebigste Brutstätte aller Mikroben und Vaccillen ist und Cholera- und Typhusgefahr in sich birgt. Auf einen guten, gesunden Baugrund borgt zwar ein Hypothekargläubiger selten mehr als auf ungejünden; doch trägt das mehr ausgeworfene Kapital reichliche Zinsen durch Schutz vor Ansteckung.

2) Das Baumaterial ist das beste, das porös ist, d. h. Luft durchläßt, z. B. Backsteine; es läßt von außen weder Hitze noch Kälte durch und hält Innenwärme des Hauses zusammen. Glas und Eisen werden im Sommer schnell heiß und kühlen im Winter zu sehr. Das Hauptforderniß bei einem neuen Bau ist aber, daß er gut ausgetrocknet sei; das ist aber nicht so bald richtig, wenn man bedenkt, daß zum Bau eines Hauses von 3—4 Stockwerken à 5 Zimmer ca. 8000 Liter Wasser verwendet werden. Sind die Wände feucht, kommt Gicht und Rheumatismus. Wenn ein neues, feuchtes Haus bewohnt sein soll, „so lasst im ersten Jahr deinen grimmsten Feind umsonst d'rin hausen, im zweiten Jahr für kleines Entgelt deinen Freund und dann im dritten faustest erst ungefährdet d'rin wohnen“.

3) Im Wohnzimmer ist Hauptforderniß gute Luft. Man halte sie frei von Staub; darum soll der Boden keine Risse haben; ein Niemenboden aus Hartholz ist am besten; Gipsdecken sollen mit Oelfarbe angestrichen sein, weil sich sonst unmerklich Gips ablöst und der Luft mittheilt. Die größte Gefahr dieser Art bergen grüne Tapeten in sich, die von Schweißfurtergrün hergestellt sind, weil dieses arsenhaltig also giftig ist. Das Gift kann erkannt werden, wenn man zu dieser Farbe in einem Gefäß mit Wasser Salmiak zusetzt, denn das Wasser färbt sich alsbald dunkelblau, während es von giftfreier, grüner Farbe grün wird.

Ein zweites Erforderniß für die Wohnung ist das Licht; das wird oft zu wenig beachtet. Jedes organisierte Wesen bedarf des Lichtes; sollte der Mensch desselben allein entbehren? Darum sei die Wohnstube womöglich gegen Süden gekehrt, daß sie vom frühen Morgen bis zur Abenddämmerung der Sonne Licht genießt.

Beim Einbruch der Nacht tritt die Lampe am meisten bei uns in's Recht, gespiesen von Petroleum, das der Gefahren viele birgt. Wie manches Unglück wurde schon verursacht, wenn Petroleum in's Heerdfeuer geschüttet wurde. Ungefunden ist es, wenn die Flamme ruht; denn unverbrannte Kohlentheilchen mischen sich in die Luft, gelangen mit derselben in die Lunge. Auch Leuchtgas gefährdet die Gesundheit; so lange wir wachsen, warnt uns zwar sein übler Geruch davor; strömt es aber aus ungeschlossenen Hähnen oder schadhaften Röhren, während wir schlafen, bringt es sicher Tod.

Ein drittes, was uns noch noth thut, ist Wärme, die wir im Winter durch Ofen erzeugen. Der altnodische Kachelofen, dessen Feuerung von der Küche aus besorgt wird, ist harmlos. Dagegen bergen alle Ofen, eiserne oder von Kacheln, die mit Ofenklappen versehen sind, große Gefahren. Werden die Klappen zu früh geschlossen, glimmt das Feuer noch fort; aber wegen ungenügendem Luftzutritt entsteht statt Kohlensäure der viel schädlichere Kohlendunst (Kohlenoxydgas), dem jährlich viele Menschenleben aus übel angebrachter Sparsamkeit zum Opfer fallen. Bei wachenden Menschen äußert sich die Einwirkung des Kohlendunstes durch Kopfschmerzen, Erbrechen, Bangigkeit u. s. w. und hilft nur Flucht aus dem Zimmer oder schleuniges Deffnen aller Fenster. Schlafende Menschen erliegen ohnmächtig baldigen Tod.

4) In der Küche liegt die Hauptgefahr für unsere Gesundheit im Schüttstein, der Kloake für alle Abfälle; wohl wird alles sauber hinuntergespülkt, aber aus der Verweisung der

organischen Stoffe entstehen schädliche Gase, die allerlei Krankheitspilze mitführend durch die gleiche Leitung in die Küche und die übrigen Wohnräume gelangen, wenn nicht der Schüttstein hermetisch, d. h. luftdicht verschlossen wird.

Pfannen und Kessel sind aus Eisen, Messing, Kupfer oder Zinn. Am besten wäre Nickel. Eisen bietet für unsere Speisebereitung keine Gefahren, weil diejenigen Speisen, deren Verbindung mit Eisen noch schädlich sein könnte, wie z. B. Käpfel, in andern Pfannen bereitet werden, weil ihnen Eisen eine unansehnliche Farbe verleiht würde. Kupferpfannen läßt man, um die Bildung des giftigen Grünsprangs zu vermeiden, verzinnen. Doch wehe, wenn der Verzinner Blei darunter mitsieht! Alle Bleiverbindungen sind sehr giftig! Ebenso gefährlich ist die Pfanne, wenn die Verzinnung vor Alter rothe Flecken zeigt; solche Pfannen sind gefährlicher als unverzinnte, fort damit zum Verzinner. Von dem Geschirr ist solches aus Porzellan und Steingut ohne Gefährde, gewöhnliches Töpfergeschirr so lange, als die Glasur nicht beschädigt ist.

5) In das Gebiet der sorglichen Hausfrauen gehört die Zimmerreinigung. Doch nur sehr schwer bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß beim trocknen Wischen und Abstauben eine groÙe Masse Staub wieder in die Luft wirbelt, sie unreinigt und zum Theil wieder sich auf die Geräthe setzt. Nur Wischen und Abstauben mit feuchtem Lappen heugt diesem Nebelstand vor.

Ein weiteres Nebel ist das, daß zu wenig gelüftet wird. Kohlensäure und Wasserdampf verschlechtern die Luft sehr. Auch nach den Mahlzeiten sollte jeweils gelüftet werden. Durch Lüften werden ja auch unsere unangenehmen Gäste, Fliegen und Mücken vertrieben.

Zahlreich sind die Gefahren unserer Wohnungen, doch wenn man den Feind kennt, ist er auch zu bekämpfen. Daß es unserm Volke ernst ist mit der Hebung der sanitären Bestrebungen, beweist das zahlreiche Erscheinen im Hotel Uzwil, die lautlose Stille und gespannte Aufmerksamkeit während des Vortrages und lauschender Beifall belohnte die sehr zeitgemäße und anregende Arbeit unseres Kantonschemikers, Hrn. Dr. Ambühl.

Der beste Erfolg liegt aber darin, daß die gestreuten Samenkörner auf gutem Boden reiche Früchte tragen mögen.

### Beschiedenes.

**Normaltarif-Erhöhung.** Wie die Zimmerleute, so haben auch die Schlossermeister von Zürich und Umgebung die Preise ihres Normaltarifs erhöht und zwar um 15 % mit Begründung des Preisaufschlags des Stoheisens, der Stein-Eisenwaaren, Kohlen u. s. w.

**Steinhauerschule.** In Freiburg besteht schon seit längerer Zeit eine Steinhauerschule, die gegenwärtig 11 Lehrlinge zählt und schon verschiedene Bauten für den Staat und die Gemeinde Freiburg ausgeführt hat.

**Mietpreise in Zürich.** Ueber die Mietpreise, wie sie gegenwärtig in Neu-Zürich bezahlt werden, geben folgende in Hottingen zum Zwecke der Einführung von Miethesteuern gemachten Erhebungen etwelche Anhaltspunkte. Wir bemerkten dazu nur, daß die Mietpreise in dieser Aussgemeinde denjenigen in der Stadt am nächsten kommen. Die Zahl der dort vermieteten Wohnungen beträgt 1091, die der vermieteten Geschäftslokaliäten 55. 62 Wohnungen tragen je bis 300 Franken ab, 395 je 301 bis 500 Franken, 222 je 501 bis 700 Franken, 201 je 701 bis 1000 Franken, 177 je 1001 bis 2000 Fr., 30 je 2001 bis 3000 Fr., 3 je 3001 bis 4000 Fr., 1 über 4000 Fr.; 28 Geschäftslokale je 300 bis 500 Fr., 14 je 501 bis 700 Fr., 12 je 1001 bis 2000 Fr., eines sogar über 2000 Fr.

**Behandlung der Treibriemen.** Da die Treibriemen ein ziemlich kostspieliges Material des Maschinenbetriebs sind, so dürfte für viele Maschinenbesitzer das folgende, einem englischen Fachblatte entnommene, von einem praktischen Maschinenmeister veröffentlichte Verfahren wertvoll sein. Der Autor sagt: Seit den letzten 25 Jahren habe ich jeden Samstag Abend die Riemen meiner Maschinen umgewendet auf die Scheiben gelegt, die Maschinen langsam laufen lassen und dann die anhängelnde, das ist die Treibseite der Riemens, mit stark lauwarmem Wasser, worin Soda gelöst war, mittels eines baumwollenen Lappens rasch abgewaschen, um die verleimten Stellen der Riemens nicht zu lockern. Dann schaute ich die Fläche mittelst der Kante eines Blechstückes rauh, wusch nochmals mit warmem Wasser (ohne Soda) nach und ließ trocken, worauf ich die Riemens mit Öl, das von der Maschine abgelaufen war, gut einrieb. Nach dieser Behandlung blieben die Riemens bis Montag früh an den Scheiben, worauf ich dieselben wieder umwendete. Auch die Scheiben hielt ich stets sehr rein. Derartig behandelte Riemens halten mindestens doppelt so lange, als nicht so behandelte Riemens aus, und seit den letzten zehn Jahren habe ich keinen neuen Riemen gebraucht.

Eine in Basel veranstaltete Wohnungsenquête in bau- und sanitätspolizeilicher Beziehung weist folgendes vorläufige Ergebnis auf: Untersuchte Liegenschaften im Ganzen zirka 3620; untersuchte Wohnräume (exklusive Küchen) im Ganzen zirka 40,720; Zimmer unter 2,5 Meter Höhe (im Entwurf des Hochbaugesetzes als Minimum vorgeschlagen) zirka 13,880; Zimmer unter 2 Meter Höhe ca. 530; Schlafräume mit weniger Luftraum als 10 Kubikmeter auf den Kopf zirka 3420; Schlafräume mit weniger Luftraum als 7 Kubikmeter auf den Kopf zirka 1050; indirekt beleuchtete Zimmer zirka 1570; indirekt beleuchtete Küchen (im Ganzen wurden 11,490 Küchen aufgenommen) zirka 2990; Zimmer direkt auf Terrain (nicht unterkellert und nicht hohl gelegt) zirka 790; Zimmer, deren Boden tiefer als äusseres Terrain liegt und die ebenfalls weder unterkellert noch hohl gelegt sind, zirka 260. Ungenügende Ableitung der Abritte und Abwasser ergab sich in 970, feuchte Wohnungen und einzelne Wohnräume in 370, vernachlässigte Wohnungen und einzelne Wohnräume in 390, mangelhafte und sanitätswidrige Zustände im Allgemeinen in 1270 Liegenschaften.

Zwischen den Glasermeistern und dem Glaserfachverein in Zürich ist ein Konflikt ausgebrochen. Dabei handelt es sich aber nicht um Lohndifferenzen, sondern nur um das Recht der Arbeitsnachweisung an die betreffenden Meister. Der Glaserfachverein hält an seinem Beschluss fest, den jeweiligen Meistern Arbeitskräfte durch sein Vermittlungsbureau zuzuwenden, während die Meister darauf beharren, durch ihr eigenes Arbeitsnachweisbüro sich die nötigen Arbeitskräfte zu beschaffen.

In Buož hat sich ein Unterstützungsverein gebildet, das den Zweck hat, unbemittelten Knaben die Erlernung eines Handwerks zu ermöglichen. Der Handwerkstand ist fast ausschliesslich durch Ausländer vertreten, und man hofft die einheimischen Kräfte diesem Erwerbszweig zuzuweisen. Durch reichliche Gaben sowohl von Buožer Einwohnern als auch von Buožer Bürgern in der Fremde ist bereits ein Gründungskapital von über 3000 Fr. gesammelt. Ebenfalls sind durch Unterschriften zirka 360 Fr. als jährliche Beiträge gesichert.

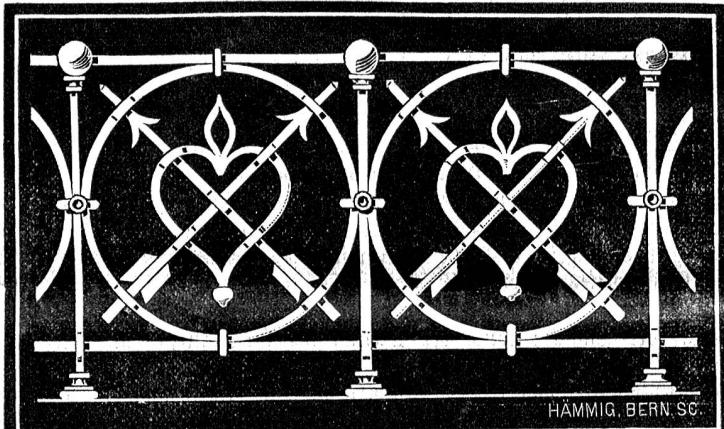
Die Schmiedmeister von Wyl und Umgebung haben in stark besuchter Versammlung am 2. Februar einen Preis-

tarif für ihre Kunden ausgearbeitet und sich verpflichtet, dessen Bestimmungen genau einzuhalten.

Die Arbeiter-Union der Stadt St. Gallen hat sich mit einem Advokaten dahin verständigt, daß derselbe ihren Mitgliedern gegen Vorweis einer Karte in allen rechtlichen Angelegenheiten den nötigen juristischen Rat ertheilt. Honorar wird derselbe vom Verein.

**Bahnhoffrage Zürich.** Von Herrn Glauser, eidgenössischer Kontroll-Ingenieur, ist dem Eisenbahndepartement in Bern ein Plan über die Umgestaltung des Zürcher Bahnhofes eingereicht worden. Nach diesem Plan soll durch Hebung des Perrons und des Geleiseplattums in der Halle um 4 Meter Anbringung von Quergallerien aus den Wartställen unter den Gleisen durch und Treppenaufstiegen zu den Perrons für die Reisenden, Treppenabstiegen von den Perrons gegen die bestehende östliche Ausgangshalle für die Ankommenden, eine Umgestaltung des Personenbahnhofes mit direkter Zugänglichkeit aller Perrons vorgenommen werden.

### Musterzeichnung.



Gitter für Balkons, Gärten und Gräser.

Entworfen von Prof. F. S. Meyer.

### Delegirtenversammlung des Seeverbandes in Wädenswil den 16. Februar 1890.

Der Delegirten vom Seeverband ihr Reizziel  
Ist heute das stattliche Wädenswil,  
Dort zieht es uns nach dem Engel hin,  
Denn Wichtiges haben wir heute im Sinn!  
  
Wir sollen erfahren was für eine Lehrlingschaar  
Die Prüfung bestehen will dieses Frühjahr  
Und die Experten erkennen für ein jedes Fach,  
Sowie die Lehrer, die sich interessiren für die Sach.  
  
Zuerst wurde verlesen das Protokoll  
(Wie es an jeder richtigen Versammlung sein soll)  
Unter bester Verdankung dann gutgeheißen,  
Da man nichts mehr wußte daran zu schweißen.  
  
Hierauf verschiedene Mittheilungen vom Verbandspräsidenten  
Und Beschlüsse gefaßt von uns „alten Studenten“,  
Dann die Zahl der Lehrstätte uns mitgetheilt,  
Es sind nur 18 — weil der Neunzehnte fehlt.  
  
Als Neunzehnter war angemeldet schon  
Eines tüchtigen Sattlermeisters Sohn,  
Doch abgemeldet wieder in letzter Stund,  
Das ward uns Delegirten heute fund!  
  
Ein Spenglerlehrling auch dieses Jahr  
Seine Arbeiten bringt auf den Prüfungsaltar  
Ich wünsche ihm, daß er bestrebe recht gut  
Und zu ferner Schaffen fasse frischen Ruth!  
  
Ein Schuhmacherlehrling es auch wagt,  
Zu antworten was ihn der Experte fragt;

Ich wünsche, daß die Experten mit ihm zufrieden seien  
Und nach der Prüfung sich Meister und Lehrlinge freuen.  
Ein Schäfstmacher hat auch den Muth,  
Zu zeigen seine Schäfte schön und gut;  
Hoffe daß er in allen Fächern gut bestehet  
Und man nach der Prüfung Meister und Lehrling zufrieden sehe!  
  
Vier Lehrlinge sind es vom Malersach  
Die auch teilnehmen an der Prüfungssach;  
Mögen alle vier recht gut bestehen  
Daz wir sie später als tüchtige Meister sehen!  
  
Ferner wollen sich prüfen lassen dies Frühjahr  
Fünf Schreinerlehringe (eine ganze Schaar)  
Besteht die Prüfung vom Seeverband,  
Daz jeder bekommt ein Diplom in die Hand!  
  
Vom Küferberuf sind es zwei Lehrlinge  
Die sollen fertigen schöne und gute Dinge,  
Daz sie die Prüfung gut bestehen  
Und nach Schluss wir beide mit Diplomen sehen!  
  
Die Schlosser kommen jetzt an die Reihe,  
Es sind der Lehrlinge ihrer drei,  
Die sollen sich bei ihrer Arbeit recht bestreben,  
Daz die Meister an ihnen Freude erleben!  
  
Noch ein Glaserlehrling, dann sind ihrer achtzehn  
Und hoffe es werden alle die Prüfung bestehen,  
Mit Freuden das Diplom, wenn die Prüfung ist aus  
Ein jeder es trage vergnügt nach Hause!  
  
Die Fachexperten und Lehrer, die haben wir dann gewählt  
Und wünschen daß an der Prüfung nicht einer fehlt  
Und vollzählig erscheinen am 16. März  
Ernst aufnehmen die Sach' und nicht als Scherz.  
  
Dann wird die Prüfung auch von Nutzen sein  
Wenn wahrhaft durchgeführt, nicht nur auf Schein;  
Noch besser wär es, das liegt auf der Hand  
Wenn die Prüfung obligatorisch im ganzen Schweizerland!  
J. J. Z. in St.

## Litteratur.

Von dem *Journal für moderne Möbel* (Renaissancestil), herausgegeben von praktischen Fachmännern, das im Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart erscheint, liegt uns heute das sechste Heft der VI. Abtheilung vor. Preis jedes Heftes Fr. 1.90. Verschiedenen an die Verlagshandlung gerichteten Wünschen nachkommend, bietet dieselbe in diesem Heft eine vollständige Laden- und Comptoireinrichtung (Waarentaschen, Ladentisch mit Schreibpult, großer Stehschreibtisch, Kopiertisch), sowie Kleiderschränke und Sessel mit genauen Detailzeichnungen zu sämtlichen Vorlagen und Preisberechnungen für Ausführung in Eichen- und Tannen- bzw. Kirschbaumholz. Die Vorlagen sind einfach und schön. Ende Januar beginnt eine neue Abtheilung (zu 6 Heften), die im Laufe ds. J. vollständig vorliegen wird; wir können das Abonnement auf dieselbe allen Interessenten warm empfehlen.

## Fragen.

77. Wer liefert Kartonage und lederne Musterkästchen in solider und geschmackvoller Ausführung?
78. Wer liefert eiserne Zähne für amerikanische Heurechen?
79. In welcher Gegend gibt es Haselnussholz, respektive wer würde sich mit der Lieferung (wagenladungsweise) von Brügeln à Meter 1 bis 1,50, an beiden Enden eben gesägt, von den Asten sauber gereinigt und im Durchmesser nicht unter 3 Centimeter besaßen und zu welchem Preis und Bedingungen?
80. Wo sind die billigsten und besten Krallettäfer erhältlich?
81. Wer liefert hölzerne Tisch-Coulijen?
82. Wer fabrizirt Dachluftziegel (größeres Format) „Guggeli“ genannt, und zu welchem Preis?

## Antworten.

Auf Frage 61. Ahorn ist bekanntlich ein sprödes brüchiges Holz, eignet sich deshalb für genannten Zweck nicht gut, da ein Fournierstiz Elastizität haben soll, diese besitzt kein anderes Holz in dem Maße als Birkenholz, welches auch in Farbe und Nuance Ahorn weit übertrifft, in ausgesuchter, schöner Qualität nur in Nordamerika sich vorfindet und dortselbst in der ersten patentirten Holzfurnierstizfabrik der Herren Garden u. Cie. in unübertroffener Qualität zu obigem Zwecke in Verwendung kommt. Vertreter dieser Firma ist D. Senn-Mooser in Rieșthal.

Auf Frage 65. Offerire per Gelegenheit 30 eiserne Wellen von 105 Millimeter Stärke und Meter 2,20 bis 2,25 Länge à Fr. 16 per Kilo franko Station Zürich. R. Hüschmid, Eisenhandlung, Genf.

Auf Frage 65. Unterzeichneter liefert Prima Qualität Stahl und Eisen für genannten Zweck und wünscht mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. J. Gürler-Hirzel, Winterthur.

Auf Frage 68. Eine Hobelmaschine 45 Em. und eine Bandsäge brauchen im Betrieb circa 3 Pferdestärken. Wünsche mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Joh. Weber, Maschinenfabrik, Wald (Zürich).

Auf Frage 69. Zum Betriebe einer Bandsäge und einer Holzhobelmaschine bedarf es 3—4 Pferdekräfte.

Auf Frage 70. Das billigste, sicherste und praktischste Betriebsmittel ist Webers Petroleum-Motor (Betrieb mit gewöhnlichem Lampenpetroleum), Konsum pro Pferd und Stunde garantirt 12 bis 14 Cts. Man verlange Prospekte und Zeugnisse von C. Weber-Landolt, Menznit.

Auf Frage 70. In Städten, welche Steinkohlengassfabriken haben, konvenirt unbedingt der Gasmotor am besten. An Orten ohne Gasfabriken ist der Benzimotor das Sicherste und Zuverlässigste, weil derselbe keine äußere Flamme benötigt und keine vorherige Erwärmung des Benzins verlangt. Solche Motoren liefern Wolf und Weiß, Zürich.

Auf Frage 71. Wenden Sie sich an Wilhelm Birkle in Winterthur.

Auf Frage 72. Liefera photographische Apparate. Da sich der Preis nach dem jeweiligen Gebrauch richtet, wünsche mit betreffendem Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Th. Leopold, Optiker und Mechaniker, St. Gallen, Börseplatz.

Auf Frage 73. Wenden Sie sich an die Holz-Manufaktur im Grund, Ebnet.

Auf Frage 73. Ich erlaube mir, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich im Laufe des letzten Spätjinters eine solche Fabrik neu erbaut und eingerichtet habe, mit den berühmten Maschinen von Ernst Kirchner und Cie. in Leipzig. Müller und Preiskourants stehen zu Diensten. H. Frei-Lütziger, Holzwollefabrik, Schöftland.

Auf Frage 73. Holzwolle liefert: Forstverwaltung der Stadt Zürich, Sihlwald-Langnau (Zürich).

Auf Frage 73. Wir fabrizieren Holzwolle in 40 verschiedenen Mämmern, zu Zwecken des Verbandes (Charpie), der Polsterung, Verpackung und als Streumaterial. Schwarzwald und Moser, Landsbut bei Uebendorf (Bern).

Auf Frage 73. Wünsche mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten. J. Schwager, Maschinenfabrik Wattwil.

Auf Frage 73. Fragliche Holzwolle fabrizirt nach verschiedenen Mustern, Natur oder verschieden gefärbt Francis Clavel, fils, à rue du midi 4, Lausanne.

Auf Frage 74. Für 10 bis 12 Pferdestärken ist eine Dampfanlage das Beste, bis auf ca. 6 Pferdestärken sind die Petroleummotoren praktischer. Wünsche mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Joh. Weber, Maschinenfabrik, Wald (Zürich).

## Submissions-Anzeiger.

— Neben die Errichtung eines Trottoirs im Hof bei Lichtensteig, im Voranschlag von Fr. 5000 wird hiermit Konkurrenz eröffnet. Die Pläne, Vorausmaße, Bauvorschriften und Auktionsbedingungen können sowohl im Bureau des Kantonsingenieurs St. Gallen, als auch beim Straßenmeister des Kreises Wattwil, Herrn Hauptmann Mettler in Ebnet eingesehen werden. Verschloßene Übernahmsofferten mit der Aufschrift „Trottoir bei Lichtensteig“ sind bis zum 1. März s. J. an das Baudepartement des Kantons St. Gallen einzureichen.

Der Schulhaus-Nebenan Dorf Erogen ist in Aufford zu geben. Plan und Baubeschrieb liegen zur Einsicht bei Herrn Gemeinderichter Buss zum „Hirschen“ auf. Übernahmsofferten sind bis Ende Februar an den Präidenten der Bautonmission, Herrn alt Regierungsrath E. Sturzenegger schriftlich einzureichen. Einlagen für die Übernahme einzelner Facharbeiten werden ebenfalls entgegengenommen.

**Figure, doppelbreit,** garantirt reine Wollé à 69 Cts. per Elle oder Fr. 1. 15 Cts. per Meter in ca. 90 verschiedenen Qualitäten bis zu Fr. 1. 65 Cts. per Elle verjendend in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Dettinger & Cie., Centralhof, Zürich.

P. S. Müller unserer reichhaltigsten Collectionen umgehend franko, neueste Modebilder gratis.